Cochem-Zell

Regiepreis für Thomas Schlagkamp

Der aus Senheim stammende Filmemacher hat in Cannes den Young Director Award gewonnen. *Seite 17*

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/cochem-zell

Glasfasernetz kommt langsamer als geplant

Infrastruktur Nur 25 Ortslagen gehen bis zum Jahresende ans Netz

Von unserem Redakteur
Kevin Rühle

Thorsten Klein (links) und Landrat Manfred Schnur am Technikkasten für schnelles Internet in Ernst. Foto: Kevin Rühle

Cochem-Zell. 13 Gemeinden in Cochem-Zell sind mittlerweile an das neue Glasfasernetz angeschlossen, das von einer Kooperation aus Kreis, Verbandsgemeinden, Energieerzeugern und dem Breitbandanbieter Inexio gebaut wird. Dort wo das Netz steht, scheinen die Kunden zufrieden zu sein – wie viele es bereits sind, ist nicht bekannt. Allerdings ist der Zeitplan der Breitbandinfrastrukturgesellschaft (BIG) nicht mehr zu halten: 108 Ortslagen hätten bis zum Ende des Jahres mit schnellem Internet versorgt werden sollen – nur 25 werden in diesem Jahr fertig.

Der Hauptgrund für die Verzögerung des Mammutprojektes scheint das europäische Wettbewerbs-, Beihilfe- und Kartellrecht zu sein. Der kommunale Kreditanteil – dies ist das Geld, das Kreis und Verbandsgemeinden in den Ausbau des Netzes stecken – darf, vereinfacht gesagt, den Wettbewerb in der Branche nicht verfälschen. Das Problem: Die öffentliche Hand handelt wie ein Unternehmen und kooperiert zudem mit einem von ihr bestimmten Anbieter, der Firma Inexio. Laut Landrat Manfred Schnur hatte die BIG zwei Möglichkeiten, das Projekt trotzdem umzusetzen: mithilfe einer Genehmigung oder eines Rechtsgutachtens. „Hätten wir die Genehmigung beantragt, hätten wir in den nächsten drei Jahren nicht gebaut", sagt Schnur. Daher wurde der Netzausbau einer Rechtsprüfung unterzogen, wobei die BIG die kommunale Beteiligung mit der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum begründet. Auf Grundlage dieses Gutachtens können jetzt die Kredite für den Netzausbau aufgenommen werden. „Wir arbeiten momentan mit angezogener Handbremse. Sobald die Finanzierung steht, werden die Kolonnen loslegen", sagt Thomas Hill, der Geschäftsführer der BIG.

Warum es auch abseits der schleppenden Finanzierung des Breitbandausbaus zu monatelangen Verzögerungen im Zeitplan kommen kann, hat der Bremmer Rainer Pellenz auf seiner Internetseite bremm.info dokumentiert. So fehlte zum Anschluss der Gemeinde Bremm an der Neefer Brücke schlichtweg ein Stück Leerrohr, das jedoch in den Bauplänen eingezeichnet war. Daraufhin schrieb der EDV-Systembetreuer aus Bremm einen offenen Brief an Landrat Schnur und Bürgermeister Helmut Probst und beschwerte sich über den Ablauf und die mangelnde Kommunikation beim Netzausbau. Schließlich müssten sich interessierte Kunden nach bestehenden Verträgen richten. Seit mehr als einem Monat ist Pellenz nun selbst Kunde bei Inexio, er hat sich für einen 50-Mbit-Anschluss entschieden und ist begeistert. „Es funktioniert einfach", sagt der Bremmer und empfiehlt nun das Projekt in der Gemeinde und auf seiner Internetseite. Dass es trotz großer Mühen Probleme bei der Kommunikation mit den Kunden gebe, bestätigt auch Thorsten Klein, der Gesellschafter der Firma Inexio. „Es ist sehr schwierig zu vermitteln, dass unsere Arbeit zu 90 Prozent der Tiefbau ist", sagt Klein. Zudem sei der Landkreis geografisch eine große Herausforderung. „Das Verständnis wäre größer, wenn wir 160 Kilometer Wasserleitungen verlegen würden", erklärt Klein. Doch die Arbeit sei vergleichbar.

Den jetzt bereits angeschlossenen Gemeinden folgen unmittelbar Brohl und Roes, bevor 10 weitere Orte an die Reihe kommen, heißt es. Die übrigen Ortslagen werden 2014 erschlossen. Zunächst will die BIG vorrangig Gewerbegebiete angehen. Für die kommunale Politik ist der flächendeckende Ausbau des Glasfasernetzes „eine wichtige Investition in die Zukunft". Nur so könnten Gewerbe und auch Bürger in Cochem-Zell gehalten werden.

Leistungen von Inexio im nationalen Markt nur schwer vergleichbar

Die großen Anbieter, wie zum Beispiel Telekom oder Vodafone, haben die hohen Kosten eines flächendeckenden Netzausbaus in der Vergangenheit auf dem Land immer gescheut. „Das Angebot der Telekom hätte nicht bezahlt werden können", sagte Landrat Manfred Schnur während einer Informationsveranstaltung in Ernst. Im Kreis steigt stattdessen das Angebot an kabellosen Internetzugängen. Im Vergleich zu Angeboten von anderen Kabelnetzbetreibern ist der Zugang von Inexio (Quix) relativ teuer. Für einen 16-Mbit-Anschluss zahlt der Kunde inklusive Telefonanschluss und passender Flatrate etwa 40 Euro im Monat, ein 100-Mbit-Anschluss kostet 60 Euro im Monat – in Städten sind solche Angebote bereits ab 20 Euro zu haben. „Wir können mit 19,95 Euro im Monat nicht überleben", erklärt Thorsten Klein von Inexio. Das wird auch durch das fehlende Interesse der großen Anbieter, Leitungskapazitäten im entstehenden Netz in Cochem-Zell zu mieten, unterstrichen. Hier übersteigen die Kosten für die Miete bereits die Einnahmen aus den günstigen Angeboten. Somit bleibt nur der Vergleich zu den LTE-Angeboten der Konkurrenz. Hier sind die Preise jetzt vergleichbar, da die Zugänge dank Preissenkungen um mehr als 40 Prozent nun erschwinglicher wurden. Jedoch ist bei Funktechnologien mit größeren Leistungsschwankungen zu rechnen, und die Datenmenge ist beschränkt (Vodafone, 50 Mbit/s, 30 GB Volumen).
Die Firma Inexio will laut Thorsten Klein im Gegensatz zur Telekom auf Mengenbeschränkungen (vorerst) verzichten. *ker*

BiZ & Donna gibt Frauen Tipps zur Gründung

Arbeit Agentur informiert

Region. Welche Frau hat nicht schon einmal davon geträumt, ihre eigene Chefin zu sein? Allerdings vermischt sich dies mit einem ganzen Strauß von Sorgen und Ängsten. Wer passt auf die Kinder auf? Reicht das Fachwissen aus? Wer finanziert die Geschäftsidee? Viele Fragen müssen geklärt werden, bevor man den Schritt in die Selbstständigkeit wagen kann. Antworten gibt es bei der kosten- wie anmeldungsfreien Veranstaltung aus der Reihe BiZ & Donna am Dienstag, 9. Juli, in der Agentur für Arbeit Mayen, Katzenberger Weg 31–33, 9 bis 11 Uhr. „Unter dem Motto Existenzgründung – Selbst ist die Frau" helfen Daniela Becker-Keip und Erika Leyh Teilnehmerinnen dabei, Anforderungen für die Selbstständigkeit zu definieren, und beantworten Fragen zum Thema Arbeitsrecht.

Nähere Infos bei Birgit Hees, Tel. 0261/405 561

Rentenreform statt Altersarmut

Soziales DGB sieht Probleme für Kreis

Cochem-Zell. Nach Berechnungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) muss mehr als jeder vierte Vollzeitbeschäftigte im Kreis Cochem-Zell künftig mindestens 47 Jahre lang arbeiten, um eine Rente zu bekommen, die knapp oberhalb der Grundsicherung liegt.

Diese dramatische Entwicklung hat zwei Gründe: Im Kreis arbeiten 27 Prozent der Vollzeitbeschäftigten, 2868 Menschen, zu einem Lohn unterhalb der Niedriglohnschwelle von 1890 Euro im Monat. Zudem soll das Rentenniveau nach den Plänen der Bundesregierung von heute knapp 50 bis auf 43 Prozent sinken. Altersarmut wird dadurch auch eine Gefahr für Normalverdienende, sagt der DGB. Die Durchschnittsrente lag im Zugangsjahr 2012 im Kreis bei 974 Euro (Männer) beziehungsweise 473 Euro (Frauen). Wenn das Rentenniveau von 43 Prozent schon heute gelten würde, läge die durchschnittliche Rente nur noch bei rund 837 Euro (Männer) oder 406 Euro (Frauen). Eine gefährliche Entwicklung, wie Gabi Weber, die Vorsitzende der DGB-Region Koblenz, feststellt: „Es ist ein Skandal, dass ein Viertel der Vollzeitbeschäftigten im Kreis Cochem-Zell mit Niedriglöhnen abgespeist wird." Genauso unverantwortlich sei die Senkung des Rentenniveaus, weil nicht nur Geringverdienende, sondern auch Normalverdienende dadurch in die Altersarmut abrutschen würden. Bei einem Rentenniveau von 43 Prozent würde die Durchschnittsrente im Kreis deutlich unter der Grundsicherung landen. Der DGB fordert daher einen Politikwechsel mit einem gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro und eine Stabilisierung des Rentenniveaus. Das DGB-Rentenmodell zeige, dass die Sicherung der Renten finanzierbar sei.

Der Rentenbeitrag müsse bis zum Jahr 2030 nicht höher steigen, als es vom Gesetzgeber ohnehin geplant sei, so Weber. Es komme aber darauf an, noch in diesem Jahr die Anhebung des Beitragssatzes zu beschließen und eine Demografie-Reserve aufzubauen. Dafür reichten schon Beitragssteigerungen von jährlich maximal 0,3 Prozentpunkten aus. Durchschnittsverdienende müssen dafür jedes Jahr 4,05 Euro mehr im Monat aufbringen. Weber erklärt: „Es ist also nötig und möglich, weitere Rentenkürzungen zu verhindern. Sogar die Erhöhung des gesetzlichen Rentenalters könnte zumindest ausgesetzt werden. Auch dies ist dringend notwendig, denn im Kreis Cochem-Zell sind nur 27,8 Prozent der 60- bis 64-Jährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt."

Fit für Lehrstelle und Arbeitsmarkt

Job HwK bereitet in Cochem auf Berufseinstieg vor

Koblenz/Cochem. Mit viel Engagement gestalteten die Teilnehmer von „Fit für den Job" ihren Unterrichtsraum in der Mosel-Akademie der Handwerkskammer (HwK) Koblenz in Cochem neu. „Fit für den Job" führt die HwK Koblenz zusammen mit dem Jobcenter Cochem-Zell durch. Ziel ist es, durch praxisbezogenes Arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene bei der Findung geeigneter Lehr- und Arbeitsstellen zu unterstützen. Das Projekt wird über den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Während des erlebnisorientierten Unterrichts bei der HwK testen die Teilnehmer verschiedene handwerkliche Berufsfelder, um so ihre Neigungen und Interessen zu entdecken oder vorhandenes Wissen zu vertiefen. Das Angebot reicht von der Arbeit mit Metall und Holz über das Verarbeiten von Nahrungsmitteln bis zur Gestaltung im Innen- und Außenbereich.

„Da ich später einmal eine Lehre als Maler und Lackierer machen möchte, ist es gut, schon einmal vorab zu wissen, was auf mich zukommt", sagt ein Jugendlicher. Er rührt die gelbe Farbe für das große Graffito im Klassenzimmer an. Neben der Gestaltung jener Hauptgrafik stand für die Teilnehmer auch das großflächige Arbeiten mit Farben samt Spachtel- und Abklebearbeiten an.

Info und Anmeldung: HwK Koblenz, Tel. 02671/916 94-0, Fax -199, E-Mail mosel-akademie@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de/mosel-akademie

Die jungen Leute machen sich in der HwK „Fit für den Job".

Land & Leute

Erforscht dunkle Orte: Ingo Isenberg

Der 37-jährige Ingo Isenberg stammt aus Iserlohn und kam vor einigen Jahren der Liebe wegen nach Zell. Er fühlt sich an der Mosel sehr wohl und arbeitet als Heilerziehungspfleger in der Astrid-Lindgren-Schule in Dohr. Wenn er nicht etwas mit der Familie unternimmt, dann taucht er gern unter. Denn sein Hobby ist Untergrundforschung. Dabei erkundet er dunkle Orte wie Militär- und Festungsanlagen, Gewölbekeller oder Bergwerke. Auch im Kreis seien einige interessante Objekte zu finden, sagt er. *hjk*

Unser Wetter

Sonne macht sich rar

Der Hochdruckeinfluss sorgt anfangs für ein Wechselspiel von Sonne und Wolken. Nachmittags ziehen dichte Wolkenfelder vorüber. Es wird bis zu 25 Grad warm.